|| *Thyreus* Phi.' 44 (*paradoxus=sicula*) = 108
|| *Tigris* Tro.' 63 (*tigris*) = 61
*Transovula* Gre.' 80 (*schefferi*) 126
*Trivellona* Ir. 31 (*excelsa*) = 31
*Trivia* Bro.' 37 (*europaea=monacha*) 34
*Triviella* Jou.' 84 (*oniscus = aperta*) 25
*Trivirostra* Jou.' 84 (*oryza*) 28
*Trona* Jou.' 84 (*stercoraria*) 56
*Ultimus* Mon.' 10 (*gibbosa*) = 140
*Umbilia* Jou.' 84 (*umbilicata = hesitata*) 91
*Velutella* Gray' 47 (*flexilis=plicatilis*) 9
*Velutina* Fle.' 22 (*velutina*) 10
*Vicetia* Fa. 05 (*hantkeni*) 41
*Volva* Rö." 98 (*textoria = volva*) 137
*Vulgusella* Jou.' 84 (*tigris*) = 64
*Zoila* Jou.' 84 (*scottii = friendii*) 46
*Zonaria* Jou.' 84 (*zonata=zonaria*) 82
*Zonarina* Sac.' 94 (*longovulina*) 80

---

# Beachtenswerte Funde am Niederrhein und im Sauerlande.

Von **Ulrich Steusloff**, Gelsenkirchen.

1. *Helix aspersa* MÜLL. am Niederrhein eingebürgert.

Die erste Kunde vom Auftreten der *Helix aspersa* gab, soweit ich die Literatur übersehe, FARWICK in seinen Angaben zur Tierwelt des Viersener Gebietes (S. 60): „Helix aspersa ist in den Gärten hinter dem Realgymnasium vertreten" Im Jahre 1927 führte mich Herr ZÄNKER, Dinslaken, an die Stadtmauer von Orsoy, wo ihm die gleiche Art begegnet war. Aus Erzählungen naturwissenschaftlich gut interessierter Kreise ergab sich, daß schon vor 1914 Essener Herren *Helix aspersa* an der gleichen Stelle gesehen hatten und dazu erzählt haben, die Schnecke stamme an dieser Stelle aus den Zeiten der Kriege des 17. Jahrhunderts, als auch Spanier die Stadt belagerten! Um Ostern 1928 sammelte ich die Schnecke an der Mauer neben der Sankt Martinikirche nahe der Rheinfähre in Emmerich. Und im gleichen Jahre fand sich ein Stück in den Garten- und Parkanlagen bei Schloß Leyenburg nahe Vluyn (Kreis Mörs). Mit Sicherheit kann ich nach meinen Beobachtungen sagen, daß *Helix aspersa* nicht an den Mauern der anderen alten niederrheinischen Städte von Zons abwärts vorkommt. Seit jener Zeit besuchte ich wiederholt die angegebenen drei letzten Plätze und konnte mich immer wieder davon überzeugen, daß die Schnecke dort weiter gedieh. Insbesondere hat der sehr kalte Winter 1928/29, dem in den Parkanlagen und Gärten viele süd- und westeuropäische Gehölze erlegen sind, die genannten Kolonien zwar etwas beeinträchtigt, aber nicht zerstört.

In Orsoy (linksrheinisch unterhalb Duisburg) bewohnt *Helix aspersa* besonders den Südteil der alten Stadtmauer, die weithin mit *Parietaria ramiflora, Linaria cymbalaria* und *Asplenium ruta muraria,* Gräsern und Kräutern bewachsen ist. Sowohl in den Löchern und Fugen des Mauerwerkes, besonders gern aber am warmen

Fuße der Mauer, der dicht von Gras und Kraut umhüllt ist, gedeiht das Tier. Alle Altersstufen sind vertreten. Sie teilt den Raum mit *Arianta arbustorum, Cepaea hortensis* und *nemoralis, Helix pomatia, Clausilien, Goniodiscus rotundatus* und *Polita cellaria.* Die Mauer neben der Kirche in Emmerich ist nicht sehr alt; alle Fugen sind glatt ausgeschmiert. So ist die Schnecke gezwungen, am Fuße der Mauer in dem dichten Gebüsche der *Parietaria ramiflora* zusammen mit *Goniodiscus rotundatus, Polita draparnaldi, Fruticicola hispida* und *Cepaea hortensis* zu leben. Zu Hunderten liegen hier Schalen aller Altersstufen. Die jungen sind stark quergestreift und tragen 5 Binden, von denen die oberste sich schnell verbreitert und zerfließt. Bei den erwachsenen Schalen treten verschiedene Bänderungen auf. Am häufigsten ist der Typ, bei dem die 2. und 3. Binde verschmolzen sind. Seltener ist die Form mit deutlich ausgebildeten 5 Binden (*fasciata* Picard) und die Form, bei der Binde 123 und 45 jeweils untereinander verbunden sind. Die form. *flammea* Picard ist ebenfalls vertreten. Auch die Ausdehnungen erwachsener Schalen sind veränderlich. Die Höhe schwankt zwischen 26 und 29 mm, die Breite zwischen 28 und 33 mm. Daneben fehlt die form. *minor* Picard mit 25 mm Höhe und 27 mm Breite nicht. Alles beweist, daß sich *Helix aspersa* in den genannten Wohnräumen durchaus wohlfühlt und heimisch geworden ist. Bei Schloß Leyenburg lebt sie in einer Gartenhecke neben der Straße nach Krefeld, sehr versteckt, sodaß man nur um Ostern, wenn die Gebüsche noch nicht belaubt sind, ihrer habhaft wird. Im Sommer 1933 sind die meisten Tiere bei langer Dürre in den Saum des danebenliegenden, stark schrumpfenden Teiches gewandert und haben sich dort zur Ruhe gesetzt. Ein plötzlicher anhaltender Regen ließ das Wasser so schnell steigen, daß die Tiere nicht mehr entweichen konnten und ertranken. Die Schalen mit den ganz keimfreien Leichen schwammen auf der Oberfläche umher, als ich zufällig des Weges vorbei kam.

Wenn Ehrmann (Seite 149) meint: „Sie ist wiederholt von Westen eingeschleppt worden, hat sich aber nirgends gehalten", so wird man ihm für den Niederrhein nicht beistimmen können. Es wäre auch unverständlich, daß ein Tier, welches in Holland z. B. für Utrecht gemeldet wird (van Benthem-Jutting, S. 10), unter den ganz übereinstimmenden Verhältnissen am Niederrheine nicht fortkommen soll. Daß die Art ursprünglich auch hier zu Speisezwecken angesetzt worden ist, sei damit nicht bestritten.

2. *Pyramidula rupestris* DRAP. im Hönnetale des Sauerlandes.

Im Sommer 1938 sandte mir Herr KRAEMER, der Leiter des Arnsberger Heimatmuseums die von Herrn SCHNEIDER aus etwa 20 Litern Lehm des Bodens der Dahlmannshöhle (zwischen Sanssouci und Vollbringhausen im Hönnetale) gewonnenen Mollusken zur Bestimmung. Die Durchsicht ergab folgenden Bestand:

*Polita cellaria* MÜLL.: 1 erwachsenes, 2 halbwüchsige, 20 junge Schalen aller Entwicklungsstufen.

*Goniodiscus rotundatus* MÜLL.: 9 erwachsene, 13 halbwüchsige und junge Schalen.

*Fruticicola hispida* L.: 1 halbwüchsige, 1 junge Schale.

*Cepaea* sp.: 3 sehr junge Schalen; davon eine frisch, gelb mit der Bänderung 00 3 00.

*Marpessa laminata* MONT.: 1 erwachsene, 1 junge Schale.

*Clausilia parvula* STUD.: 5 erwachsene Schalen.

*Clausilia bidentata* STRÖM.: 2 erwachsene Schalen.

*Clausilia* sp.: 13 junge und halbwüchsige Schalen.

*Pyramidula rupestris* DRAP.: 3 ganz frische Schalen, darunter eine halbwüchsige.

*Caecilioides acicula* MÜLL.: 1 halbwüchsige Schale.

*Carychium minimum* MÜLL.: 2 erwachsene Schalen.

Die Hönne durchbricht im Gebiete des romantischen Teiles ihres Tales alte Kalke, deren Steilhänge eine reiche Flora und Fauna bergen. Aus den oberflächlichen Felsritzen sind offenbar die meisten der oben angeführten Mollusken in die Höhle lebend oder tot geraten. Nur *Polita cellaria* kann als echte Höhlenschnecke (die aber auch andernorts lebt) angesehen werden. *Carychium minimum* fällt etwas aus dem Rahmen. Sonst spiegelt der Bestand gut die Molluskenfauna des sauerländischen Kalkgebietes wieder, über das BÜTTNER 1932 berichtet hat. Die meisten der Mollusken obiger Liste führt er aus dem Hönnetale an.

Ganz ungewohnt aber ist darunter die *Pyramidula rupestris,* die so weit nordwestlich kaum jemand in Deutschland erwartet hätte. Die drei Schalen sind sämtlich nicht voll ausgewachsen; bei 3½ Umgängen beträgt die Breite 1,8 mm. Es scheint demnach eine kleine Rasse vorzuliegen, soweit ein Urteil überhaupt möglich ist. Weitere Aufsammlungen müssen darüber Auskunft geben.

EHRMANN bringt 1933 (Seite 57) eine ausgezeichnete Zusammenstellung über die Verbreitung der Art. Er nennt sie „mediterran-westeuropäisch und alpin". Uns geht hier in erster Linie die Aus-

breitung in Westeuropa an: „durch einen großen Teil von Frankreich, Südbelgien, England, Süd- und Mittelschottland und Irland". Aus Mitteldeutschland werden angeführt: „Nördlich des Mains nur bei Wiesbaden, im Lahntal (Ems, Runkel), ganz isoliert am Heldrastein bei Treffurt an der Werra". Und schließlich heißt es: „Die wenigen Standorte in den Ostsudeten (Kitzelberg im Bober-Katzbachgebirge und Böhmisch-Reichenau an der Knezna) stehen wohl mit den karpathischen in Verbindung".

Dem Bilde fügt sich der Fund im Hönnetale ein und bringt Verbindungen sowohl gen Süd ins Lahntal, wie gen West nach Südbelgien und England, sodaß das neue Vorkommen als Ausläufer des westeuropäischen Verbreitungsgebietes der Art angesprochen werden darf. Feuchtigkeit und Wärme stehen in den Felsen des Hönnetales zur Verfügung.

Zu einem sehr merkwürdigen Ergebnisse kommt man, wenn man nach der geographischen Lage die vier nördlichsten Punkte zusammenstellt, an denen in Europa die *Pyramidula rupestris* heute lebt. Aus dem polnischen Jura erhielt ich durch Polinski schön entwickelte Schalen von Olschtyn (Berg Biasa Gora im Kreise Czestochowa): 50,8 Grad nördlicher Breite. Der Kitzelberg im Bober-Katzbach-Gebirge liegt unter 50,9 Grad; der Heldrastein bei Treffurt an der Werra unter 51,1 Grad, Sanssouci im Hönnetale unter 51,3 Grad! Man kann nur den guten geographischen Instinkt der Art bewundern und der Vermutung Ausdruck geben, daß bei näherem Nachsuchen noch weitere Fundorte festgestellt werden können.

3. *Acme lineata* Drap. bei Kaiserswerth.

Gleich nördlich der alten Kaiserpfalz in Kaiserswerth mündet der heute begradigte Kittelbach in den Rhein. Im Herbst 1937 wurden aus seinem schlammigen Mündungsraume ganze Wälle von Molluskengenist angeworfen, wenn der Rhein bei Niedrigwasser während geringer Wasserstandsschwankungen den Bach aufstaute. Größere Mollusken fehlten darin fast ganz, Strombewohner ebenso, wie die folgende Liste beweist (nach Geyer 1927):

*Polita cellaria:* 2
*Vitrea crystallina:* 1
*Zonitoides nitidus:* 30
*Goniodiscus rotundatus:* 5
*Fruticicola hispida:* 15
*Vallonia pulchella:* 70
*Laciniaria biplicata:* 2
*Vertigo pygmaea:* 6
*Cochlicopa lubrica:* 7
*Caecilioides acicula:* 4
*Radix ovata-lagotis:* 60
*Galba truncatula:* 15
*Planorbts planorbis:* 3
*Gyrorbis spirorbis:* 1
*Bathyomphalus contortus:* 5
*Gyraulus albus:* massenhaft
*Ancylus fluviatilis:* 1
*Physa fontinalis:* 2
*Physa acuta:* 17
*Acme lineata:* 1
*Valvata piscinalis:* massenhaft
*Bithynia tentaculata:* 25

*Sphaerium rivicola:* 1/1
*Sphaerium corneum:* massenhaft
*Musculium lacustre:* 1/2
*Pisidium amnicum:* 1/1
*henslowanum:* 150/2
*Pisidium casertanum:* 7/2
*subtruncatum:* 60/2
*nitidum:* 36/2
*milium:* 12/2

Auf Grund meiner Darstellung von 1929 (a) läßt sich über die Landschnecken folgendes sagen: *Polita, Goniodiscus, Fruticicola, Laciniaria* bewohnen die Ruine der Kaiserpfalz und deren Busch-, Baum- und Rasenumgebung. Der Rest entstammt den feuchteren *(Vitrea; Cochlicopa)* und trockneren Teilen der umliegenden Rheinauen, in die der Kittelbach eingebettet ist. Unter den Wassermollusken weisen nur *Ancylus fluviatilis* und *Sphaerium rivicola* mit je einem Stücke mit Sicherheit auf den Strom hin. Besonders wichtig ist es, daß *Valvata* nicht in der forma *fluviatilis* und *Sphaerium corneum* nicht in der forma *scaldianum* auftreten. Ganz fehlen die großen Bivalven, *Pisidium supinum, torquatum* und *tenuilineatum,* ebenso *Vivipara fasciata.* Es ist die Fauna des Unterlaufes eines stark mit Kraut und Algen bestandenen, nährstoffreichen und verschlammten Baches. Neu gegenüber 1929 und beachtenswert ist nur *Physa acuta.*

Mit Sicherheit kann also festgestellt werden, daß nicht etwa der Strom hier sein weither geholtes Genist abgesetzt habe. Das ist wesentlich für die Beurteilung des einzigen Stückes der *Acme lineata,* das als Einschwemmling aus dem oberrheinischen Raume gedeutet werden könnte. Meine früheren Untersuchungen (1929) haben ohnehin gezeigt, daß die kennzeichnenden Arten des Gebietes der oberrheinischen Ebene nicht bis zum Niederrhein hinunter getragen werden. Noch nie wurden auch nur einzelne Schalen von *Fruticicola villosa* oder *Cepaea silvatica* hier gefunden. Der Mittelrhein mit seinem engen Tale und seinen vielen Windungen fängt alles ab, was von Süd den Strom hinabgetragen wird. Ich habe 1929 zeigen können, daß auch Einzelgänger des Rheingenistes bei Kaiserswerth sich immer auf Bestände dieser Art im näheren oder weiteren Raume des Niederrheines und seiner Hänge zurückführen lassen; besonders schön ließ sich das an *Goniodiscus ruderatus* und *Ena montana* deutlich machen. Unter diesen Umständen liegt auch kein Grund vor, die *Acme lineata* vom Kittelbache bei Kaiserswerth als Fremdling anzusehen und einzuschätzen.

Die Schale ist nicht mehr frisch, ziemlich fest, hat 5½ Umgänge, ist 2,3 mm lang und unten 1,0 mm, oben 0,4 mm breit. Das Gehäuse ist nicht voll entwickelt; es scheint, daß die letzte Windung abgebrochen ist. Ganz unverkennbar treten die Querlinien der echten Acmiden auf. Ehrmann hat sich (S. 182/183) ein-

gehend über die Arten der Untergattung *Acme* s. str. ausgelassen. Ich folge seinen Ausführungen. Danach ist das Stück von Kaiserswerth der *Acme lineata* DRAP., nicht der im Oberrheinischen Raume lebenden *Acme sublineata* ANDREAE zuzurechnen. Die geringere Länge, wenn man die vorliegende Schale ergänzt denkt, kann dazu berechtigen, das Stück näher an die Form der Britischen Inseln — EHRMANN prägte dafür den neuen Namen *Acme inchoata* — zu rücken. Aber das läßt sich natürlich erst an größerem Bestande zuverlässig entscheiden.

Es bleibt die Frage, woher die Schnecke an diese Stelle des niederrheinischen Raumes gelangt ist. Zweifellos ist es, daß die Fundstelle nicht dem Lebensraume gleichzusetzen ist. „Die Acmiden leben verborgen unter Laub, Steintrümmern und in morschem Holze" (EHRMANN, Seite 181). Es wird daher in und an der Ruine der Kaiserpfalz (die aber erst seit zwei Jahrhunderten Ruine ist) danach zu suchen sein. Weiterhin ist zu bedenken, daß Aue und Niederterrasse des Rheinstromes ursprünglich Wald trugen, sodaß in seinen feuchten absterbenden Hölzern genug Gelegenheit für Wohnräume der *Acme lineata* vorhanden war. Schließlich ist nicht zu vergessen, daß der Kittelbach und Schwarzbach (er mündet heute unterhalb Kaiserswerth in den Rhein) vom Hange des Bergischen Landes herabkommen. Dort aber sind mindestens auf den Löß- und Kalkböden weitausgedehnte Laubwälder mit quelligen Hängen noch heute vorhanden.

Zwar kann C. R. BOETTGER (c) nicht einmal *Platyla polita* aus der preußischen Rheinprovinz melden (1912). Aber schon LOENS kennt diese Art aus Westfalen „von Pyrmont, Lippstadt, Grevenbrück und Nienberge bekannt, aber wahrscheinlich über ganz Westfalen verbreitet" (1894, Seite 15 des Sonderdruckes). Näher zum Rheintale liegen meine Aufsammlungen von der unteren Lippe bei Lünen und aus dem Schwarzbachtale bei Gelsenkirchen im Gebiete der Emscher (1933, Seite 203 und 194). Die ökologischen Ansprüche für Arten der Gattung *Acme* waren also und sind noch heute hier und dort gegeben. Anders steht es um die tiergeographische Seite. Ich weise darauf hin, daß *Acme lineata* DRAP. sogar nördlich des Maines bei Voccawind östlich der Haßberge ein ganz einzeln dastehendes Vorkommen besitzt; der Ort liegt westlich von Koburg. Wir wissen über die wirkliche Verbreitung solcher Kleinstschnecken noch sehr wenig. Vorläufig möchte ich den Fund von Kaiserswerth an die britischen Wohnplätze der *Acme lineata* anschließen. Vielleicht kommen inzwischen dazu Aufsammlungen

aus Südholland und Belgien, sodaß der alpin-westeuropäische Charakter der Art gewahrt bliebe.

4. *Congeria cochleata* Nyst an einem Rhein-See-Dampfer.

Herrn Erich Rüsche, Duisburg-Meiderich verdanke ich eine Aufsammlung von Muscheln, die er am 15. 11. 1937 von einem Rhein-See-Dampfer entnahm, der auf der Helling im Becken C des Duisburg-Ruhrorter Hafens lag. Es war ein großer Doppelschraubendampfer, der nach Aussage des Schiffers zwischen Lübeck, Hamburg, Bremen und dem Rheine verkehrt. Herr Rüsche schreibt dazu: „Das Schiff war sehr dicht damit bewachsen, besonders am Heck kurz vor den Schrauben. Zwischen und auf den Muscheln, die lebten, saßen zahlreiche tote *Balanus*-Stücke. Vereinzelt fand sich an den Muscheln *Cordylophora caspia*."

Etwa siebenzig, meist noch zusammenhängende Schalen liegen in der Sendung, dazu 7 Gehäuse von *Balanus improvisus*. Alle Muscheln gehören zu *Congeria cochleata*. Zu den sonst in der Literatur genannten Merkmalen kommt noch eine auffällig starke, rippenartige Struktur des Periostrakums auf dem letzten Baustücke, parallel zum Schalenrande. Die Länge der Schale schwankt zwischen 15 und 22 mm, wobei etwa Dreiviertel der Aufsammlung der von Vorstman genannten Erwachsenenlänge von 19—20 mm angehören. Etwa die Hälfte aller Schalen weist nur eine Wachstumsunterbrechung auf. Vorstman (a) hat gezeigt, daß sich im Amsterdamer Hafen die neue Generation im Juli bis Oktober festsetzt und noch im gleichen Jahre eine Länge von 2 bis 10 mm erreicht. Nach der Winterruhe erreichen die Schalen dann bis zum Herbste des neuen Jahres die genannte Normallänge. Die Tiere sterben im kommenden Winter ab. Unter den Schalen, die Herr Rüsche sammelte, besitzt die andere Hälfte, nicht nur die ganz großen, eine zweifache Linie der Wachstumsunterbrechung. Es wäre falsch, nun auf eine längere Lebensdauer zu schließen. Es ist viel wahrscheinlicher, daß eine Fahrt des Dampfers durch unzuträgliche Gebiete (etwa den Rhein aufwärts ins Süßwasser) eine neue Ruhe erzwang und daß danach die Tiere unter neuen günstigeren Bedingungen nochmals zur Vergrößerung der Schale schritten. Vorstman (Seite 185 in b) sah das Gleiche.

Die Breite der Schalen wechselt bei normaler Länge zwischen 8 und 10 mm. Daher sind manche Schalen lang dattelförmig, während andere, nicht nur die größten mit 11 und 12 mm Breite, an der dem Byssus gegenüberliegenden Seite eckig vorspringen und

damit eine der *Dreissena polymorpha* ähnliche Gestalt annehmen. C. R. BOETTGERS (Seite 268 in a) Abbildungen von *Congeria cochleata* und *Congeria africana,* die er für leicht zu unterscheidende Arten hält, sind den Umrissen nach hier beide vertreten. VORSTMAN betont (S. 185 in b) ebenfalls diese Veränderlichkeit der Schale: „Wie bei *Mytilus* kann die Form der Schale bei erwachsenen *Congeria's* sehr verschieden sein. Man hat lange dünne Formen und kurze breite, bisweilen ist die Breite so groß, daß sie *Dreissensia polymorpha* gleichen".

Auf einer jüngeren Schale der *Congeria* sitzt ein junger *Balanus*. Und auf zwei *Balanus*-Gehäusen haben sich einmal eine, das andere Mal zwei jüngste Tiere von *Dreissena polymorpha* angesiedelt (1 und 2 mm lang). Sie sind an ihrer breit dreieckigen Gestalt und der Zickzack-Zeichnung sofort zu erkennen.

Aus diesen Angaben läßt sich einigermaßen die Geschichte des Dampferbewuchses entnehmen. In den Brackwässern der holländischen Häfen und Seewege, vielleicht auch im Nord-Ostsee-Kanale ist das Schiff bei längerer Liegezeit dicht mit Jungtieren von *Congeria cochleata* und *Balanus improvisus* besiedelt worden, und zwar im Jahre 1936. Diese Tiere sind gut herangewachsen; man darf daher annehmen, daß der Dampfer immer nur kurze Zeit die hohe See oder das Süßwasser des Rheines besuchte. Beiden ist die *Congeria* abgeneigt; sie ist ein echtes Brackwassertier. Als der Dampfer dann im Oktober 1937 den Rhein aufwärts fuhr, sind die *Balanus*tiere bald gestorben, während *Congeria* sich länger halten konnte und noch lebend von den Schiffswandungen abgenommen wurde. Auf dieser Rheinfahrt ist dann auch wohl die Infektion mit Larven der *Dreissensia polymorpha* erfolgt.

So wie dieser Dampfer wird auch mancher andere schon längst *Congeria cochleata* in die deutschen Rheinhäfen verschleppt haben. Daß die Art dort bisher und auch in Zukunft nicht heimisch wird, ist in ihren Lebensansprüchen begründet, die zwar im Nord-Ostsee-Kanale und bei Pillau, nicht aber im Süßwasser des Niederrheines erfüllt werden.

**Benutzte Schriften.**

BENTHEM-JUTTING, T. VAN: Lijst van gemeenten als vindplaatsen van nederlandsche Mollusken. Tijdschrift der Nederlandsche Dierkundige Vereeniging. 20. 1927.

BOETTGER, C. R.: a) 1928. Über die Artzugehörigkeit der seinerzeit im Hafen von Antwerpen eingeschleppten Muscheln der Gattung *Congeria* PARTSCH. Zool. Anzeiger. 77.

—, —: b) 1932. Über die Ausbreitung der Muschel *Congeria cochleata* NYST in den europäischen Gewässern und ihr Auftreten im Nordostseekanal. Zool. Anzeiger. 101.

—, —: c) 1912. Die Molluskenfauna der preußischen Rheinprovinz. Archiv für Naturgeschichte. 78.

BÜTTNER, K.: Die Molluskenfauna der Umgebung von Arnsberg. Abhandl. Westfl. Prov. Mus. f. Naturkunde. 3. 1932.

EHRMANN, P.: Weichtiere, Mollusca. In Bd. II der Tierwelt Mitteleuropas. Leipzig. 1933.

FARWICK: Tierwelt des Viersener Gebietes. Schriften des Naturhistorischen Vereins für Rheinland und Westfalen. Korrespondenzblatt. 49. 1892.

GEYER, D.: Unsere Land- und Süßwasser-Mollusken. 3. Auflage. 1927.

LOENS, H.: Die Mollusken-Fauna Westfalens. Westfäl. Prov. Ver. f. Wissenschaft u. Kunst. 22. 1894.

STEUSLOFF, U.: a) 1929. Beiträge zur Molluskenfauna des Niederrhein-Gebietes. I. Abhdl. Naturhistor. Ver. Rheinland u. Westf. 85.

—, —: b) 1933. Beiträge zur Kenntnis der alluvialen und rezenten Molluskenfauna des Emscher-Lippe-Gebietes. Abhdl. Westfl. Prov. Mus. f. Naturk. 4.

VORSTMAN, A. G.: a) 1933. Über die Biologie von *Congeria cochleata* NYST. Zool. Anzeiger. 102.

—: b) 1933. Zur Biologie der Brackwassermuschel *Congeria cochleata* NYST. Verhdl. Internat. Ver. f. theor. u. angewandte Limnologie. VI.

---

# *Lartetia waegelei* HÄSSLEIN und *Lartetia haessleini* n. sp. aus dem unteren Altmühltal.

Von **Georg Zwanziger**, Neumarkt (Bayr. Ostmark).

Mit 9 Abbildungen.

## *Lartetia waegelei* HÄSSLEIN (Abb. 1—5).

Angeregt durch den Fund von *Lartetia waegelei* HÄSSLEIN (Arch. Moll., 70, S. 126) in einer Quelle bei Neuessing im unteren Altmühltal, untersuchte ich im Sommer 1939 die dortigen Quellen. Ich konnte *L. waegelei* HÄSSLEIN in der angegebenen Quelle, wenn auch nur in wenigen Exemplaren, bestätigen. Dagegen fand ich diese Art auch ziemlich zahlreich in der großen Quelle in Prunn, 4 km westlich Neuessing. Die Stücke stimmen mit dem aus Neuessing beschriebenen Typus[1]) bezw. den zugehörigen Nebenformen überein. In etlichen Fällen werden die von HÄSSLEIN angegebenen Maße überboten: H. 3,7; Br. 1,55 mm.

## *Lartetia haessleini* n. sp. (Abb. 6—9).

Zwischen den beiden angegebenen Quellen, also zwischen Neuessing und Prunn, entspringt eine dritte Quelle bei der Weihermühle, die meiner Vermutung nach auch *L. waegelei* HÄSSLEIN hätte enthalten können. Merkwürdigerweise stellte jedoch eine genaue Untersuchung fest, daß sie zwar Lartetien enthält, aber eine schon auf den ersten Blick von *L. waegelei* deutlich verschiedene Art,

[1]) Typus der Art ist das von HÄSSLEIN 1938, Abb. 1 abgebildete Stück (Senck.-Mus. Nr. 33 423).

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Molluskenkunde

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 71

Autor(en)/Author(s): Steusloff Ulrich

Artikel/Article: Beachtenswerte Funde am Niederrhein und im Sauerlande. 201-209